

Quelle. – G. F. del Monte 1992: RGTC 6/2, 203–212. – G. F. del Monte/J. Tischler 1978: RGTC 6, 521–560. – A. Müller-Karpe 1999: Untersuchungen in der Umgebung von Kuşaklı, MDOG 131, 79–82.

P. Neve 1969/70: Eine hethitische Quellgrotte in Boğazköy, in: Fs. R. Naumann, 97–107; id. 1971: Regenkult-Anlagen in Boğazköy-Hattuša (= IstM Beih. 5). – A. S. Özenir 2001: Eflatunpınar Hitit Kutsal Anıt-Havuz 1998 Yılı Çalışmaları, in: G. Wilhelm (ed.), Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie Würzburg, 4.–8. Oktober 1999 (= StBoT 45) 532–540. – B. Rosenkranz 1966: Fluß- und Gewässernamen in Anatolien, in: R. Schützeichel (ed.), Beiträge zur Namenforschung NF Bd. 1/2, 124–144. – L. Jakob-Rost 1963a: Zu den hethitischen Bildbeschreibungen I. Teil, MIO 8, 161–217; ead. 1963b: II. Teil, MIO 9, 175–239. – E. von Schuler 1957: Hethitische Dienstanweisungen für höhere Hof- und Staatsbeamte. Ein Beitrag zum antiken Recht Kleinasiens (= AfO Beih. 10). – F. Starke 1987: Die Vertretungen von uridg. *d^hugh₂tér- „Tochter“ in den luwischen Sprachen und ihre Stammbildung, ZVS 100, 243–269; id. 1990: Untersuchung zur Stammbildung des keilschrift-luwischen Nomens (= StBoT 31). – I. Wegner 1981: Gestalt und Kult der İstar-Şawuşka in Kleinasien (= AOAT 36).

V. Haas

Quitte s. Obst und Gemüse. A. I. § 3.16.

Quittung s. Urkunden.

Qujunğik s. Ninive.

Qumānu, auch **Qumēnu** und **Uqumānu**. Gebirgsland nördlich und östlich der Ebene von Alqoš, Teil der assyr. Provinz des *masennu* (Provinz* C. Nr. 14).

Nach Ausweis seiner Inschriften besiegte Tukulti-Ninurta I. am Anfang seiner Regierungszeit Abulê, den König von Q., und legte ihm eine jährliche Tributzahlung auf (RIMA 1, 234 f. ii 15, iii 2). Als Tiglat-pileser I. im benachbarten Muşri* einfiel, kamen die verbündeten Truppen aus Q. zu Hilfe (RIMA 2, 24 f. v 73, 82), allerdings ohne Erfolg. Dies hatte einen assyr. Angriff auf Q. selbst zur Folge und resultierte nach der Eroberung und Zerstörung der Festung Hunusa* und der Königsresidenz Kipšūna in der Unterwerfung des anonymen Königs

von Q. (RIMA 2, 25 f. vi 24, 36). Aber erst Adad-nērārī II. brachte das Gebiet 911 durch den Sieg über Iluia, König von Q., endgültig unter assyr. Kontrolle (RIMA 2, 143: 11, 12). Die Zugehörigkeit zur Provinz des *masennu* ergibt sich aus der Titulatur des Ajja-ḫālu, *masennu* während der Regierungszeit Salmanassars III., der in der Inschrift auf einem Tonwürfel zusätzlich den Titel des Statthalters der Stadt Kipšūna und der Länder Q., Mehrānu*, Ukku und Erimmu trägt (RIMA 3, 179: 11).

Belege: Kh. Nashef, RGTC 5 (1982), 222 f. sub Qumani (Tukulti-Ninurta I.; Tiglat-pileser I.). – S. Parpola 1970: AOAT 6, 287 sub Qumanū.

Lokalisation: J. N. Postgate 1995: in: M. Liverani, Neo-Assyrian Geography, 6f. – S. Parpola/M. Porter 2001: The Helsinki Atlas of the Near East in the Neo-Assyrian Period, 4: B4, vgl. 15 sub Qumēni.

K. Radner

Qumasi. Stadt in Que* an der Grenze zu Muški*. Im Zuge der Grenzstreitigkeiten zwischen der assyr. Provinz Que und Muški erobert Sargon II. 713 drei zu Que gehörige Städte von Mita*, König von Muški, zurück, nämlich Ḫarrua, Ušnānis und ^{uru}Qum-a-si (A. Fuchs, Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad [1994] 110, Ann. 120).

K. Radner

Qumluq, Tall (auch Tell Zeruk). Konischer Hügel mit flachem Plateau und Unterstadt, ca. 200 × 200 × 20 m, in fruchtbarer Flußebene ca. 4 km nördl. von Tall Aḫmar/Til Barsib im Tišrīn-Stauseegebiet gelegen. Surveys von C. L. Woolley, A. M. T. Moore, P. Sanlaville und ein Hangschnitt durch H. Hammade erbrachten Schichten aus der Mittelbronzezeit, der neuassyrischen und seit der hellenistischen Periode. Am Fuße vermutlich eine ausgedehnte späturukzeitliche Siedlung.

C. L. Woolley 1921: Carchemish II: The Town Defenses, 33–38. – H. Hammade 1988/89: Preliminary report on the excavations at Tell Qumluq and Tell Abr, AAS 38/39 (arab. Teil), 15–40. – P. Sanlaville (ed.) 1985: Holocene Settlement in North Syria, BAR Int. Series 238, 68.

A. Otto